

Christoph Marksches, Warum hat das Christentum in der Antike überlebt? Ein Beitrag zum Gespräch zwischen Kirchengeschichte und Systematischer Theologie. Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2004, 65 S.

Die Schrift geht auf die Antrittsvorlesung des Vf's. als Professor für Historische Theologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zurück. Marksches weiß, daß sich aus dem Titel seiner Untersuchung gleich die nächste Frage ergibt: "Überlebt das Christentum die Moderne?" (F.X. Kaufmann). Er geht zunächst auf Antworten sowohl aus der heidnischen als auch der frühchristlichen Welt ein und referiert dann neuzeitliche Antworten von vorwiegend Heidelberger Vorgängern Richard Rothe [1799-1867], Adolf Hausrath [1837-1909], Ernst Troeltsch [1865-1923] und Hans von Schubert [1859-1931] aber auch Adolf von Harnack (1851-1930).

Die Kirchengeschichte steht zwischen der säkularen Kulturgeschichte und der Systematischen Theologie. Für alle ihre Forscher gilt, was der Kritiker Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff 1889 an seinen Schwiegervater Mommson über "Harnack und die Seinen" schrieb: "Sie bleiben christliche Theologen: es ist ihnen unmöglich, den heiligen Geist als eine rein mystische Figur zuzulassen"[40]. Kann man unterscheiden zwischen dem "Wirken" oder dem "Mitwirken" Gottes in der Geschichte [12]? Zuzustimmen ist dem Vf.: "Da die klassische deutsche Theologiegeschichtsforschung gern (der traditionellen geistesgeschichtlichen Methode entsprechend) einen Bogen um die persönliche Frömmigkeit der Theologen gemacht hat, deren Denken sie statuierte, besteht hier allerdings noch viel Forschungsbedarf" [41]. Fest steht, das Christentum *hat* überlebt, die Antike, manch unrühmliche dunkle Epoche, und es *wird* auch die (Post-)Moderne überleben, wie der, nach dem das Christentum benannt ist, es überzeugend verheißen hat.

Manfred Bärenfänger

Mennonitica Helvetica, Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte/Bulletin de la Société Suisse d'Histoire Mennonite Nr. 26/27, 2003/04. 313 S.

Das Jahrbuch des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte ist als Doppelband erschienen. Breiten Raum nimmt der tiefe Einschnitt in die frühe Täufergeschichte durch die Amische Spaltung 1693 ein. Heute führen die Amishen